

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Der Osterburger. 1891-1892
1891**

6.10.1891 (No. 25)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-999817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-999817)

Der Osternburger

Der Osternburger
erscheint 3 mal in der Woche:
Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt
für die Gemeinde Osternburg und Umgegend.

Inserate
für die betr. Nummern werden bis
Mittags erbeten.
Die 4gespaltene Zeile kostet 10 Pfg

General-Agentur: Gastwirt Joh. Paradise, Cloppenburgstraße 63.

N^o. 25.

Osternburg, Dienstag, den 6. Oktober

1891.

Politischer Teil.

— Die Entwicklung, welche die Roggenpreise thatsächlich genommen haben, bestätigt die von uns ausgesprochene Annahme, daß zwar der Preis sich auf einem verhältnismäßig hohen Stande erhalten, aber nicht entfernt die ausnahmsweise Höhe behaupten werde, welche er kurz vor dem Inkrafttreten des russischen Ausfuhrverbotes erlangt hatte. In der „Post“ finden wir folgende Uebersicht: Der höchste Preis, welcher am 22. August erreicht wurde, betrug für Loko-ware, 240—255, Lieferungsqualität 253, für laufenden Monat 260,5—254 auf die Tonne. Mit geringen Schwankungen nach oben an einzelnen Tagen hat sich die fallende Tendenz den ganzen Monat September hindurch fortgesetzt. So stellten sich am 7., 14. und 21. September die Preise folgendermaßen:

Loko	Lieferungsqualität für laufenden Monat	
220—239	236	240—238
214—239	235	238,25—237,25
216—238	235	239,5—237

Am letzten September aber war an der Berliner Produktenbörse der Roggen Loko 210—230, für diesen Monat 228,5, für September-Oktober 229,75—230,75—225,75 Mk. notirt. Ob dieser Stand sich dauernd erhalten oder wieder von einer kleinen Bewegung nach oben, wie sie mehrfach in den vorhergehenden Wochen zu verzeichnen war, abgelöst werden wird, mag zweifelhaft sein. Soviel ist aber sicher, daß seitdem die auf die Preisbildung einwirkenden künstlichen Momente, vor allem also die lediglich auf Differenzgewinn abzielenden Börsenspekulation, nicht mehr in dem vollen Maße, wie im Monat August, thätig sind, und die Beunruhigung des Handels durch den Ansturm auf die Getreidezölle aufgehört hat, die Preise einen solchen Rückgang erfahren haben, welcher nicht allzuweit hinter demjenigen zurückbleibt, welcher von einer gänzlichen Suspension der Getreidezölle zu erwarten gewesen wäre. Ob mit dem Zusammentreten des Reichstages aber nicht neue Beunruhigung und damit wiederum Preissteigerungen zu erwarten ist, steht dahin.

— Im Widerspruch mit der Meldung der „Volks-Ztg.“ wird der „Post“ aus Bochum mitgeteilt: Der Chefredakteur der „Westfälischen Volkszeitung“, Fusangel, wird im Lauf des 1. d. M. nach Abkündigung seiner wegen Verleumdung der Bochumer Handelskammer und des Knappschafts-Vorstandes über ihn verhängten einmonatigen-Gefängnisstrafe aus dem Duisburger Ge-

fängnis nach Essen transportirt werden, wo er auf Antrag der Bochumer Staatsanwaltschaft in Sicherheit gehalten werden soll. Es scheint also, als ob über den Antrag der Frau Fusangel auf Freilassung gegen eine Kaution keine Entscheidung im Sinne der Antragstellerin erfolgt wäre.

— In der Gegend von Erfurt soll ein Dorfschulze, den Stoc in der Hand, mit Hilfe des Gemeindevorstehers, sozialdemokratische Sendlinge zum Dorf hinausgejagt haben. Auf eine Beschwerde der Notan an den Landrat antwortete dieser: Erfurt, 21. September 1891. Auf die Beschwerde vom 22. August d. J. erwidere ich Ev. Wohlgeboren ergebenst, daß ich keine Veranlassung habe, gegen den Schulzen Bach in Binderleben und den Gemeindevorsteher Rudolf daselbst einzuschreiten, da sie sich keiner Handlung schuldig gemacht haben, welche disziplinarisch zu ahnden wäre. Die Berechtigung, sich der Kolportage sozialdemokratischer Preßerzeugnisse zu erwehren, ist ein Ausguß des Hausrechts der Gemeinde, welches ich nicht beeinträchtigen kann. Der königliche Landrat. Müßling.

— Ueber die Verfolgung der Lutheraner in den Ostprovinzen bringt die „Krzg.“ folgende Angaben: Wegen angeblicher Vergehen und Verbrechen wider die griechisch-katholische Kirche sind seit dem Jahre 1888 administrativ gemahregelt worden die Pastoren: Bernhardt, Brandt, Christoph. Harff; gerichtlich verurteilt wurden: Carlblom, Eisenhardt, Guleke, Hildt, Kolbe, Krause, Lejusz, Lipo, Nerling, Sokolowski, Tilling, Treu, Vogel, Voh, Wegener. Es sind somit 19 Pastoren auf diese Weise bestraft worden. Angeklagt sind zur Zeit noch 83 Prediger und die Zahl der Rekonvertiten, d. h. der von der Zugehörigkeit der griechischen Kirche sich Lossagenden beträgt 31 000 Personen. Um dieser willen haben sich die Prediger geopfert.

— Aus Rom wird dem „V. L.“ zu der vom Papst abgehaltenen Messe berichtet: Der Papst machte gesundheitlich einen geradezu erschreckenden Eindruck. Die in die üblichen Festgewänder eingehüllte Gestalt sank mehrmals erschöpft in den Tragesessel zurück, während die abgeehrte Hand Leo XIII. sich mühsam zum Segen erhob. Das Antlitz des Papstes erschien völlig gelb und mumihaft. Jedermann gewann den Eindruck eines tiefen Verfalls der Kräfte des Papstes. Ein weiterer Bericht desselben Blattes lautet: „Professor Vacelli, der übrigens nicht zu den Aerzten des Papstes gehört, sagte mir heute, trotz der großen Erschöpfung Leos XIII. sei der Zustand des Papstes nicht direkt Besorgniß erregend. Vacellis Gutachten zufolge wird der Papst sogar, wenn er große

Anstrengungen vermeidet, noch mehrere Jahre zu leben haben, allerdings müsse er sich dann mehr schonen als wie jetzt.

— Sehr kennzeichnend für die in den russischen höchsten Kreisen herrschende religiöse Richtung dürften folgende Mitteilungen sein, die aus der Umgebung des jüngst verwitweten Großfürsten Paul stammen. Als es bereits mit der Großfürstin Alexandra sehr schlimm stand, und die Aerzte keinen Rat wußten, wurde das berühmte wunderthätige Bild der iberischen Mutter Gottes in feierlichem Aufzuge nach dem Schlosse Ijinskoje gebracht. Fast gleichzeitig erging auch an den nicht weniger wunderthätigen Vater Joan in Kronstadt die telegraphische Aufforderung, sofort an das Bett der erkrankten Großfürstin zu eilen. War dem russischen Priester, der schon so viele wunderbare Kuren vollzogen hat, wie wenigstens seine Anhänger versichern, in diesem Falle nicht ganz gehener, oder war er wirklich leidend, wie er vorgab, genug, Vater Joan telegraphirte zurück, daß er unmöglich kommen könne. Da traf ein noch viel dringenderes Telegramm in Kronstadt ein, und der Pope muß sich dazu entschließen, die Reise nach Ijinskoje anzutreten. Leider haben nun aber weder er noch das wunderthätige Muttergottesbild der kranken Großfürstin zur Genesung helfen können.

— Jüdische Bescheidenheit. Baron Rothschild kann bekanntlich das Läuten der Glocken auf den christlichen Kirchen nicht hören, und wohin er kommt, da müssen die Glocken verstummen. Da diesem Verlangen des jüdischen Millionärs auch thatsächlich schon wiederholt Folge gegeben worden ist, so scheint das für die Jüdische Gemeinde ein Antriebsmoment zu sein, mit weiteren Forderungen nach dieser Richtung hin aufzutreten. Die jüdischen Badegäste in dem Seebade Norderney haben nämlich, wie der „Staats-Zeitung“ von dort geschrieben wird, die bodenlose — Dreistigkeit gehabt an die dortige Badeverwaltung das Verlangen zu stellen, daß bei der Morgenmusik der Choral, der zur Einleitung derselben gespielt zu werden pflegt, als „nicht mehr zeitgemäß“ in Fortfall komme. Die Juden haben aber in diesem Fall kein Glück mit ihrem unverschämten Ansinnen gehabt und die Choräle werden nach wie vor gespielt.

Metz, 1. Oktober. Der „R. V.-Z.“ wird berichtet: Die aus Frankreich kommenden Eisenbahnzüge sind mit Reisenden überfüllt. An der Grenzstation ist von heute ab jede Kontrolle der Reisenden eingestellt. Die meisten Ankömmlinge sind seit der Einführung des Passzwanges nicht mehr in den Reichslanden gewesen. Der heutige Tag

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway. (S. J. Fergus.)

Ausschließlich ermächtigte deutsche Bearbeitung von Ludwig Wechsler.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Ich hielt es für unnötig sie zu fragen, weshalb sie hierin so sicher war. Ich wollte dieses Räthsel für mich selbst nicht noch mehr verwickeln, da es mich, offen gestanden, ohnehin schon ungemein quälte. Doch fragte ich sie, daß dieser Mann während ihrer Gefangenschaft einmal seine Hand auf ihren Arm gelegt habe.

Madeline antwortete mir, daß kurze Zeit nach ihrer Gefangenschaft ein Fremder im Hause gewesen und darum ihr Kerkermeister zu ihr hereingekommen sei, ihren Arm ergriffen und sie zu mißhandeln gedroht habe, wenn sie nur ein lautes Wort zu sprechen wagen sollte.

Weiter fragte ich nichts . . .

Kurze Zeit darauf fand die Vermählung zwischen Barriston und Madeline statt und unmittelbar verließ das junge Paar Altengland. Eine Woche nach ihrer Abreise fand ich Barriston's Wünsche entsprechend das Kouverte, welches wir in der Tasche unseres Gefangenen gefunden, an Ralph Barriston.

Ich fügte ihm einige Zeilen hinzu, in welchem ich ihm mittheilte, unter welchen Umständen dasselbe in unseren Besitz gelangte.

Eine Antwort erhielt ich niemals von ihm — und so bin ich gezwungen, so unfinnig und unwahrscheinlich es auch sein mag, anzunehmen, daß Barriston vollkommen Recht hatte, als er behauptete, daß man Madeline entführt und gefangen genommen habe, damit ihr geheimnißvolles Verschwinden von verhängnisvollem Einflusse auf die krankhaft erregbare Seele des jungen Mannes sei. Und ich bin fest überzeugt, daß, wenn Barriston mit seiner absolut unerklärlichen Gabe nicht unerschütterlich davon durchdrungen gewesen wäre, daß seine Braut am Leben und ihm treu geblieben sei — die List vollkommen geglückt wäre und Charles Barriston sein Leben in einem Irrenhaus beschlossen hätte.

Sir Charles — denn kurze Zeit nach seiner Verheirathung erbe er den Familientitel und das gesamte Vermögen — Sir Charles und Lady Barriston weisen nicht mehr unter den Lebenden, sonst hätte ich ja nicht gewagt, diese Begebenheiten niederzuschreiben. Sie verlebten zwölf glückliche Jahre mit einander. Nach gewöhnlichem Maßstabe wäre dieser Zeitraum kurz zu nennen gewesen, doch ich bin sicher, daß sie während dieser geringen Zahl von Jahren mehr Glück genossen, als andere während eines ganzen langen Lebens. In Worten, Thaten und Gedanken bildeten sie nur ein Ganzes.

Mich beehrten sie fortdauernd mit ihrer aufrichtigen Freundschaft und Sir Charles ernannte mich zum Vormund seiner drei Söhne. Ralph Barriston müßte jetzt lange warten, bis alle Personen gestorben, die zwischen ihm und dem Erbe stehen.

Ich erwähne hier mit hoher Genugthuung, daß von

den drei Knaben, die ich wie meine eigenen Kinder liebe, bisher noch keiner mit irgend einem Zeichen verriet, daß er übernatürliche Gaben besitze.

Ich weiß, daß ich mit dem Veröffentlichlichen dieser Begebenheiten Mißfallen von zwei Gegnern erregte, das des nur mit handgreiflichen Thatsachen rechnenden profaischen Menschen, der mir entgegen halten wird, daß die Entführung und Gefangenschaft Madeline Rowan's die größte Unwahrscheinlichkeit sei und das des Mannes der Wissenschaft, der es durchaus nicht glauben kann, daß Charles Barriston ob nur aus dem Gedächtnisse oder ob aus freier Phantasie ein Gesicht zu zeichnen und einen körperlichen Fehler anzugeben vermocht habe, mit dessen Hilfe man einen Menschen erkennen konnte, den er nicht nur niemals gesehen, sondern auch niemals nennen gehört.

Ich behaupte nicht, daß all' dies nicht eine einfache natürliche Erklärung haben könne; ich für meine Person vermag dieselbe aber nicht zu finden. Ich schließe diese Erzählung demnach mit den Worten, mit welchen ich sie begonnen, ich bin bloß einfacher Berichterstatter und weiter nichts.

Ende.

* Mißverständen. „Aina, das Verhältniß mit Ihrem Dragoner dulde ich fernherhin nicht mehr!“

„Ja, Herrjees, Madam, mir wär'n Husar och lieber, aber wo denn fleich einen hernehmen und nich fehlen?“

war unter diesen Umständen für viele Familien ein Freudentag.

Frankreich. Jacques Dreyfuß, der neue Großrabbiner von Paris, ist am 29. v. M. in Gegenwart von mehreren Rothschild's und den übrigen Rothschild's andern Namens in sein Amt eingeführt worden. Man warf ihm vor, daß er, ein Elässer, der Sohn eines deutschen Beamten sei. Von diesem schlimmsten aller Makel reinigte er sich durch die Versicherung, er habe sofort für Frankreich optirt. Als dann behauptete man, er habe seine französische Nationalität verloren, da er in belgische Dienste getreten sei. Aber auch dagegen konnte er sich verteidigen. Die französische Regierung (welche für die Herren Israeliten bekanntlich viel übrig hat) hatte ihm dazu die Ermächtigung erteilt. Der „Eclair“ aber bemerkt ironisch: „und ist dieses sich leicht zurecht findende Weltbürgertum, dieser sich geschickt einschmiegende Internationalismus, den man ihm vorwirft, nicht die bezeichnende Eigenart der Abkommen Israels?“ Das hat Hr. Dreyfuß natürlich keineswegs verhindert, in seiner Rede den Patriotismus der französischen Israeliten zu feiern.

Lokal-Nachrichten.

Osternburg, den 5. Oktober 1891.

† **Ordensverleihungen.** Se. königl. Hoheit der Großherzog haben geruht: dem Kammerdiener Voss in Oldenburg die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung der demselben von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen großen silbernen Medaille für Dienstleistung und des ihm von Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge von Baden verliehenen Verdienstkreuzes vom Jähringer Löwen, sowie ferner dem Hoflakaien Joseph in Oldenburg die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung der ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehenen kleinen silbernen Medaille für Dienstleistung zu erteilen.

§ **Vom Hofe.** Die erbgroßherzoglichen Herrschaften verlassen im Laufe dieser Woche unsere Stadt und siedeln auf einige Zeit nach Schloß Glienicke bei Potsdam über. S. H. Herzog Georg reist am Sonntag, den 11. Oktober, nach Cutin, wo das großherzogliche Paar bereits am 1. Oktober eingetroffen ist. Unser ganzer Hof hat alsdann die Residenz verlassen. Anfang November steht die Rückkehr unserer Herrschaften nach Oldenburg zu erwarten.

X. **Der Wardenburger Postwagen** wird seit dem 1. Oktober nicht mehr vom Postgehülfsen Haas gefahren. Schon seit ca. einem Jahre hatte der Sohn des Genannten den Dienst seines Vaters, der kränklich war, übernommen. Jetzt ist dieser Posten dem Postgehülfsen Ahlers übertragen.

X. **Die schönsten Springen-Blüten** kann man augenblicklich im Garten des Herrn Wirts Schütte hier selbst sehen.

§ **Folgendes heitere Gistörchen** hat sich kürzlich in einem Orte der weiteren Umgebung unserer Stadt zugetragen: Der Hauptheld unserer Komödie, Kaufmann in dem betr. Ort, hat schon seit längerer Zeit das Regiment im Hause an seine bessere Hälfte abtreten müssen. Strenge Jügel sind ihm seither von seinem Felwebel angelegt, aber es soll doch noch manchmal Augenblicke geben, in welchem er einen Kampf riskiert, um das verlorene Terrain wieder zu gewinnen, welche Szenen aber bisher immer noch „ihre Position“ befestigen helfen. Trotzdem wieder einmal ein häuslicher Austritt unseres Pantoffelhelden eine empfindliche Niederlage bereitet hatte, wagte er es doch, seinen Aerger in dem nahen Wirtshause zu beschwichtigen. Die anwesenden Gäste merkten bald an dem aufgeregten Wesen des Kommenden, was geschehen sei, da ihnen die schöpfungswidrige Verteilung der Kräfte in dem betr. Ehestande schon lange bekannt war. Auch hatte unser Mann es so eilig, um ja vor 10 Uhr wieder zu Hause zu sein. Mehrere folgten ihm, und richtig verfuhrte er es vergeblich, die Thür seines trauten Heims zu öffnen.

Kleinstädtisch.

Novelle von Carl Cassau.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Heimgelommen.

Eben fuhr der Postwagen durch den knirschen Sand. Die beiden starken Gänse hatten ihre Not, das schwere Gefährt durch die Sahara en petit format hindurch zu bringen, der Schwager aber auf dem Hochsuchte sich über das Unangenehme der Situation mit jener halbfertigen Postillon-Brilliantleistung auf dem Horn: „Schier dreißig Jahre bist Du alt!“ oder dergleichen, einer Spezialität aller Postillone, hinwegzuhelfen, zum Aerger des einzigen Insassen des Wagens, eines jungen Mannes von etwa 26 Jahren, in modischer Kleidung nach englischem Schnitt, der seinen Gedankengang dadurch unterbrochen sah.

„Weiß Gott,“ brummte er leise vor sich hin, „was der Mensch für ein Narr ist! War es nicht schon am Alleghanjgebirge, war es nicht wunderbar am Ohio, am majestätischen Mississippi, daß ich diese öden Gegenden wieder aufsuchen mußte? Ja, es ist ein eigen Ding um das Heimweh! Mit aller Macht packte es mich in dem schönen Mexiko. Half mir all' mein Behren nichts, ich mußte heim, um hier den mühsam sich durch den Sand wälzenden Ströme zu sehen, die Behnbaraden am Wege, den Rauch jenen Katzen dort und da hinten das alte liebe Bergheim!“

Eben tauchte in der Ferne der genannte Ort, be-

Webes Schelten, noch Bitten und Flehen vermochten den Hausdrachen zu bewegen, Einlaß zu gewähren; ein großes Gaubium für die Zuschauer, deren immer mehr wurden und die dann und wann durch höhnische Bemerkungen das Feuer auch noch schürten. Schließlich wurde der Dorfschmied geholt, der gerade das Schloß sprengen wollte, als sich die Thür von innen öffnete und die Herrin des Hauses auf der Bildfläche erschien. Die Situation überblickend, hatte sie ihren werten Gemahl bald in ihr Lager herübergezogen, was eine nicht unbedeutende Stärkung ihrer Position bedeutete, denn unter ihrer Leitung konnte er einen anerkennenswerten Mut entwickeln. Ihr vereintes Vorgehen brachte jedoch das Publikum in immer heitere Stimmung. Der friebliche Vollmond, welcher vom Himmel herunterschaut, war ganz erstaunt ob dieser nächtlichen Scene, die in seinen ruhigen Verlauf gar nicht hineinpaßte. Da das Schauspiel sich immer lebhafter gestaltete und das Ende denselben nicht abzusehen war, wurde das Hausmädchen nach dem im nächsten Dorfe wohnenden Polizeimann um Hilfe geschickt. Dieser, der in amtlicher Eigenschaft einem im Dorfe stattfindenden Balle beiwohnte, faßte den Fall ganz ungefährlich auf, und die schönen Weisen der Musik ließen das Mädchen auch bald die bebrängte Lage ihrer Herrschaft vergessen, die sich aber mittlerweile eher noch verschlimmert hatte. Der Gehülfe des Geschäftes wurde nun als zweiter abgeschickt, um nach dem Verbleib der Magd zu sehen und den Befehlsmann zu größerer Eile anzutreiben. Eine richtige Ahnung führte ihn direkt in das Ballhaus, wo auch er sich bald so mollig fühlte, daß er gar keine Gedanken nach Hause in sich verspürte. Als dritter endlich wurde das Ehemännchen selbst abgesandt aber auch er hatte dasselbe Schicksal, die Ballmusik bannte auch ihn und er kam nicht wieder. Die teure Gattin hatte er gänzlich vergessen. Erst am andern Morgen gegen 6 Uhr kehrten die einzeln Entsendeten Arm in Arm als famoses Kleeblatt in recht animierter Stimmung nach Hause zurück. Hier hatte die Zeit natürlich schon alles geglättet. Das Haus mit seiner Bewohnerin lag ganz friedlich da, als ob es nie aus solcher Ruhe herauskommen könnte. Was für ein Sturm sich aber nach Rückkehr der drei innerhalb der Mauern erhob, darüber schweigt der Chronist.

X. **Am Sonntag Nachmittag** wartete der Geschäftsführer eines Fabrikgeschäfts mit einem einspännigen Fuhrwerk vor dem Hause eines Freundes in Osternburg, um mit diesem eine Fahrt nach Wardenburg zu machen. Ein Landmann aus Twellbade fuhr mit seinem mit Torf beladenen Wagen an besagtes Kutschgespann, das Pferd wurde aufgeregt, ging durch, der Wagen wurde gegen einen Eichenbaum an der Straße geschleudert und brach in der Mitte durch. Der Führer des Gespannes wurde gegen einen Baum geworfen, doch erholte er sich bald. Mit dem Vorderende des Wagens raste das Pferd davon und wurde erst nach einiger Zeit in der Nähe des Kavallerie-Exerzierplatzes eingefangen. Das Pferd hat ziemlich bedeutende Verletzungen erlitten und beabsichtigt der Eigentümer, den Landmann für den Schaden verantwortlich zu machen.

† **Dr. Liebermann von Sonnenberg** sprach am Freitagabend in einer Versammlung des „Deutschen Reformvereins“ vor einer Gesellschaft von 900—1000 Personen über das Thema „Zeichen der Zeit“. Die Versammlung folgte dem eingehenden Vortrage über die verschiedenenartigen nachteiligen Einflüsse der Judenchaft auf unser kommerzielles Leben mit gespanntem Interesse. Wie wir hören, wird der genannte Redner im Laufe des Monats Dezember außer in verschiedenen Orten Ostfrieslands auch hier einen Vortrag halten.

† **Bei Verpachtungen** von Vogelbeeren an den Chausseen im Münsterlande wurden für einzelne volltragende Bäume bis zu 5 Mk. geboten.

† **Ueber die Entstehung eines Schneegestöbers** in einem Saale berichtete der Meteorologe Rudolf Falb in Barel folgendes: In Petersburg hatte während eines harten Winters in einem großen Saale eine sehr zahlreiche Versammlung von Herren und Damen

stehend aus einer doppelten Reihe von Häusern an der Seite der mit hohen Pappeln bestandenen Chaussee, auf. Der Postwagen hielt vor der „goldenen Sonne“, Posthaus und Hotel zugleich, und der Insasse des Gefährtes sprang gewandt heraus.

„Meinen Koffer“, befahl er dem bereitstehenden Kellner, „bringen Sie gefälligst auf mein Zimmer! Welche Nummer?“

„Nummer elf, geehrter Herr! Hier rechts, eine Treppe hoch! Bitte schön!“

Auf der Diele stand der dicke Herr des Hauses und musterte seinen Gast genau, wobei ein Zug von Ueberwachung auf dem feisten Gesichte erschien.

„Den sollte ich doch kennen!“ murmelte er. „Ei, wer ist es denn doch gleich? Ein Bergheimer Kind auf jeden Fall! Friß,“ winkte er dann dem Kellner, „bringe doch gleich das Fremdenbuch hinein!“

Der Fremde verweilte nun so lange, als man nötig hat, sich ein wenig mit kaltem Wasser von dem schrecklichen Staube zu reinigen und ein Butterbrot nebst einem Glase Bier zu verzehren, dann erschien er wieder auf der Treppe.

„Herr Wirt! das Zimmer gefällt mir, ich behalte dasselbe etwa auf 14 Tage. Wohnt hier nicht ein Bildhauer in der Nähe?“

Herr Muffert, der Wirt, hatte die Müze in der Hand. „Sehr angenehm, mein Herr! Ja, das siebente Haus links, dort wohnt Meister Wannert, ein geschickter Mann! — Speisen Sie table d'hôte?“

„Ja wohl!“ meinte der Fremde und ging.

mehrere Stunden verweilt, so daß sich eine so unerträgliche Hitze entwickelte, daß allgemein das Öffnen der Fenster verlangt wurde. Dieselben waren aber infolge der grimmigen Kälte fest zugefroren. Als nun die Offiziere mit ihren Säbeln die Fensterscheiben einschlugen, fiel die Temperatur im Saale so plötzlich, daß der reichlich angesammelte Wasserdampf sich zu Schnee verdichtete und lustig um die Köpfe der Versammelten wirbelte, die wiederum durch Aufspannen der Schirme sich zu schützen suchten.

§ **Diebstahl.** Einem Marktbezieher der einen zweiten, welcher kein Obdach für die Nacht vom Sonnabend auf Sonntag hatte, in seinem Zelt aufnahm, wurde von diesem die Gastfreundschaft schlecht vergolten. Am andern Morgen war er selbst und mit ihm eine Barchaft seines Gastgebers im Betrage von 15 Mk. verschwunden. Die Polizei, welcher der Fall zur Anzeige gebracht ist, wird den Gauner mittlerweile ausfindig gemacht haben.

§ **Die Begräbnungsarbeiten** im Stadtgraben welche auf Kosten der Hofverwaltung ausgeführt werden, machen guten Fortgang. Diese Begräbnung wird nur zwischen der Stau- und Osterstraßenbrücke vorgenommen.

† **Der Irrgarten** auf dem Pferdemarktplatze veranlaßt bei den zahlreichen Besuchern desselben ungeheure Heiterkeit, und wer gerne einmal seine werte Person in verschiedenen Ansichten betrachten möchte, der gehe in das Lachkabinett dieses Irrgartens. Er wird sich über sich selbst wundern und so lange lachen, als er darin ist.

§ **Kramersmarkt.** Der diesjährige Kramersmarkt ist von Buden aller Art so reichlich besetzt wie sonst wohl noch nie und das Wetter ist das denkbar schönste, so konnte es nicht fehlen, daß der Besuch desselben gestern ein ganz enormer war. Es sind zum Markte eingetroffen: 10 Karussells verschiedenster Art, darunter 3 Bergkarussells, auf dem Pferdemarktplatze außer einigen Schmalzstudenbuden nur Schau- und Schenkbuden, an 60 Stück, auf dem Platze in der Stadt an 100 Kuchen- und Krambuden, 35 bis 40 Orgeln, (Sonnabendnachmittag um 3 Uhr war Orgelprobe im Rathaus), Kaspertheater, Hippodrom, Irrgarten, verschiedene andere Museen und Theater. Von den vielen Marktbesuchern, namentlich Diensten aus der Umgegend, war der Platz so überfüllt, daß an einigen Stellen häufiger Störungen im Verkehr eintrat.

§ **Verkauf** wurde durch die Vermittelung des Herrn Rechnungsstellers Hasselhorst von dem auf Wangerooger Banterrain des Herrn Rentier E. Geisler hier selbst ein 1625 qm großer Bauplatz, der Eckplatz in der mittleren Terrasse, an den Kaufmann Ed. Buß-Wilhelmshaven mit sofortigem Antritt.

§ **Strehlen.** Eine furchtbare Mäuseplage herrscht im hiesigen Kreise. Daß man in einem Neste 20 Junge und mehr findet gehört nicht zu den Ausnahmen. Auf den Dominien Brauß, Rauchwitz und Mallschau sind beim Umackern von 36 Hektar Weizenstoppel von den Leuten in 10 Tagen 12747 Mäuse getödtet worden.

§ **Bremerhaven.** Als Ersatz für das verschollene Schiff „Pagamon“ beauftragte die Hamburger Rederei-firma Laeß Tecklenborgs Werft hier selbst mit dem Bau eines riesigen Biermasters von 4500 Tonnen. Dieses wird das größte Segelschiff, das jemals in Deutschland erbaut worden ist.

§ **Gesfemünde.** Die großen Petroleum-Diebstähle, welche in den letzten Jahren hier und in Bremerhaven ausgeführt wurden, beschäftigten kürzlich die Strafkammer in Verden. Es waren nicht weniger als sechszehn Personen, zum größten Teil Küpper einer Gesfemünde und einer Bremerhavener Firma, des Diebstahls, sowie einige Fuhrleute als Gehler angeklagt. Das Urteil lautet nach der „Prov.-Ztg.“ wie folgt: Schumacher, Mains, Tromo, Christ, Wenholdt und Büsing wurden freigesprochen, Rehmer und Winter wurden zu 2 Monaten, Göbele, Wartje,

„So bitte ich um 1 1/2 Uhr!“ rief ihm Herr Muffert nach, worauf jener sich bald umwendend, nickte.

„Ei, ei,“ simulirte nun der Wirt wieder, „kennen sollte ich ihn doch! Friß, das Fremdenbuch!“

„Liegt noch oben, Herr Muffert; der Herr hat sich noch nicht eingzeichnet!“ lautete die schadensfrohe Antwort.

Herr Muffert brummte was in den Bart und verschwand. Der Fremde schritt die lange Straße hinunter, sich neugierig umschauend.

„Noch Alles hier beim Alten,“ murmelte er, „dort der Sattler mit Peitschen und Geschirren vor der Thüre, hier der Kürschner mit veralteten Mützenformen, da der Gasthof „zum deutschen Hause“ mit den grünen Bänken vor der Thüre und den großen Oleanderbäumen in grünen Kübeln mit Laternen! Noch Alles beim Alten!“ Jetzt kam er an die Kirche. Neugierig schaute er zu den kleinen Fenstern eines derselben vis-a-vis liegenden Hauses auf und flüsterte:

„Dort wohnt die Tante! Doch die Toten haben das Borrecht.“

Er betrat den Kirchhof und kniete dann an einem verfallenen Grabe nieder; eine Thräne fiel auf das grüne Gras. Ein alter Mann störte die Betrachtungen des Fremden, es war der Totengräber, die Schaufel in der Hand ließ es erraten.

(Fortsetzung folgt.)

Seeren und Crusius zu 8 Monaten, Meyer zu 1 Jahr, Buschhorn und Müller zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und Herm. Wenholdt zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Helgoland. Man hat mitten auf der Insel eine Tiefbohrung nach Wasser angelegt und ist dabei so glücklich gewesen, bei einigen 40 Meter Tiefe ein schönes, klares und süßes Wasser zu erbohren, das bereits Gemisch untersucht und als ganz vorzügliches Trinkwasser befunden worden ist. Wie man hört, soll nunmehr ein Hochreservoir angelegt und ganz Helgoland mit Wasserleitung versehen werden. Als Betriebskraft soll der auf Helgoland so reichlich vorhandene Wind benutzt werden, der einen solid und kräftig gebauten „Fellers-Windmotor“ betreiben und das Wasser aus der Tiefe von 45 Meter noch auf ein Hochreservoir, im ganzen auf ca. 60 Meter Höhe befördern wird. Die mit der Ausführung der ganzen Anlagen betraute Firma hat ihre Arbeiten bereits begonnen. Der Windmotor wird auf einem 18 Meter hohen eisernen Turm errichtet, besonders stark gebaut und mit einer eigenen Regulirvorrichtung versehen, die den Motor gegen die gewaltigen Stürme, die über die Insel hinwegfegen, schützen soll. Die Leistung des Pumpwerks und des Motors ist auf 6000 l. per Stunde berechnet, wofür die Erbauer Garantie leisten.

Briefe des Herrn Rentiers Lehmann.

VIII.

Geehrter Herr Redakteur!

Mich gefällt es in Hunteburg noch immer besser, darum habe ich mich hier bis weiter gänzlich häuslich niedergelassen. Vor einigen Tagen nahm ich mit verschiedenen Freunden teil an einem heitern Fischzug, doch über den will ich Sie berichten, wenn das Kramermarkt vorbei ist, welches hier vor einige Tage eingetroffen ist. So nennen sie hier nämlich die Kirmeß, weil sie hier keine Kirmeß haben, weil sie hier nicht katholisch sind, das heißt nur wenige. — Zu dies Kramermarkt sind sehr viele Schau-, Kunst-, Kuchen-, Schnaps- und sonstige Buden eingetroffen und es giebt hier viel zu sehen, und es herrscht hier bei dies schöne Wetter ein sehr lebhaftes Leben, und jetzt sieht man erst, daß die Hunteburger und alle die zu dies Land gehören, sehr gemütliche Leute sind und daß man sehr schön unter sie leben kann. Merkwürdig ist, daß die meisten Jungens von draußen Jan und Hinnerk und die meisten Mädchen Anna und Tina heißen. Die Mädchen von die Stadt spazieren meist alle mit'n Soldat, das zweierlei Tuch zieht auch hier wie überall die Stadtschönen sehr an; man die Mädchen von's Land gehen am liebsten mit ihren Jan oder Hinnerk, sie wollen von die Soldaten nicht recht was wissen. — Gestern, Sonntag ging das Markt an; an die Tage vorher waren schon alle die Marktbesucher eingetroffen und der große, schöne Pferdemarktplatz und der Marktplatz bei der Kirche und der Waffenplatz sind voll von Buden. Am Sonnabend war großes Orgelegamen für die Drehorgelorganisten, die müssen dann alle aufs Rathaus, da werden ihre Orgeln geprüft, ob sie auch reinlich gestimmt sind und in'n richtigen Kammerton stehen, und die Organisten, ob sie auch den richtigen Takt und den richtigen Dreh haben, und das ist eine gute Sache vonwegen das musikalische Gehör und das ästhetische Gefühl von die Mitbürger, und Sonntag Nachmittag um 4 Uhr wurde das Markt eröffnet und auch alle die Drehorgeln durften jetzt ihre schönen und graufigen Melodien in Freude- und Trauertöne erklingen lassen. Man das gab Sie ein Gejodel ab und ich wurde unwillkürlich an Schiller erinnert, wo er sagt: „Wehe, wenn sie losgelassen!“ und ich sagte darum zu meine Gemahlin Louise, „Louise,“ sagte ich, „das halte ich hier nicht länger aus und Deine Nerven sind ebenfalls so schwach,“ denn es standen vor unser Haus plötzlich son' Stücke drei von diese Künstler, „mache Dir fertig, wir wollen aufs Markt.“ Und gerade wo wir gehen wollen, wer kommt da? — Mein Freund Kuhlmann! Denken Sie sich die Freude und Umarmelung! Er kam direkt von'n heiligen Rod in Trier, wovon er mich noch allerlei erzählen wird, und wenns was neues und schönes ist, so will ich es Sie schreiben. Noch eine kurze Unterhaltung über unser gegenseitiges Wohlfinden und nach eine kleine Restauration machte sich auch mein Freund Kuhlmann bereit, mitzugehen, und so waren wir denn auch bald auf's Pferdemarkt. Aber was'n Menschheit! Ich habe in die Geographie gelesen, daß das Hunteburgerland nur so dünn bevölkert wäre, man das bestätigte sich hier nicht; in'n konträren Gegenteil, die Menschen drängelten sich Kopf an Kopf und man konnte kaum durchkommen. Darum spazierten wir auch nicht sehr lange, was namentlich auch nicht im Interesse von die Garderobe von meine Frau Gemahlin von Vorteil gewesen wäre, sondern wir gingen denn bald in die verschiedene, Schaubuden, wofür sich auch mein Freund Kuhlmann sehr inliniert. Doch ich höre Kuhlmann zum Morgenkaffee kommen, darum muß ich heute schließen! Also bis morgen!

Womit ich bis zu meinen nächsten geehrten Schreiben verbleibe

Ihr geehrter
Gottlieb Lehmann,
Rentier.

Bermischtes.

* „Bitte, mir umgehend mit Dampfer „Anvtoling“ für den Pascha A. D. zwei Sudan-Löwinnen zu senden. Dieselben müssen aber noch jung sein, etwa 14 und 17 Jahre, Zähne vollständig und,

ewnn möglich, auch eine stattliche Mähne haben. Brünnet ist die Lieblingsfarbe des Pascha.“ — „Bedauere, Sudan-Löwinnen jetzt nicht vorrätig. Will dem Pascha dafür zwei herrliche persische Gazellen von schlankem Wuchs senden. Besitze auch eine junge Bärin aus dem Kaukasus namens Suleika, ein allerliebste Tier. Ist üppig gebaut und hat blaue Augen. Suleika kann auch tanzen und das Cyambal schlagen.“ „Senden Sie Suleika aber bald. Pascha schon begierig, dieses interessante Tier in seiner Menagerie zu sehen.“ Dies sind gewiß höchst unschuldige Telearamme. Und doch sind dies Depeschen zweier Mädchenhändler, oder um uns etwas deutlicher auszudrücken, zweier Sklavenhändler, wovon der eine in Damaskus wohnt, der andere aber in Bassorah, und welche die Harems der syrischen Großen und Paschas mit dem Ewig-Weiblichen versorgen. Ja, öffentlich ist der abscheuliche Menschenhandel im ganzen türkischen Reiche wenigstens verpönt, die Klugen, zu den fast sämtliche Paschas des Reiches gehören, wissen indes schon dem Gejeß ein Schnippchen zu schlagen und ihre Harems immer von neuem mit schönen Bewohnerinnen zu füllen. Trifft nun z. B. in Damaskus eine Sendung von sechs hübschen Tischerkessmädchen ein, — in der neuesten Zeit pflegen sich auch mehrere Tischerkessmädchen zu einer gemeinsamen Pilgerfahrt nach Mekka zu verbinden. — so benachrichtigt man sogleich die Paschas und die verschiedenen moslimischen und nichtmoslimischen Haremsbesitzer der Stadt von deren Ankunft, indem man ihnen mit der unschuldigsten Miene der Welt meldet, daß soeben wieder sechs herrliche Tiere, Löwinnen, Gazellen, Wölfinnen oder Bärinnen, und wie die verschiedenen Raub- und fleischfressenden Tiere noch heißen mögen, eingetroffen sind, und ladet zugleich zu deren Besichtigung ein. Warum sollte sich ein Pascha nicht einige wilde Tiere ansehen dürfen? Er fährt daher in das Haus des angeblichen Tier-, aber wirklichen Mädchenhändlers, besichtigt und prüft genau die ihm vorgeführten Schönen und kauft schließlich eine oder mehrere derselben. Nach den Einbruch der Nacht wird die so erkandene Dbaliske in dem Harem ihres neuen Gebieters gebracht. Diese Sklavenhändler sind der Mehrzahl nach Juden und Araber.

* Minister v. Berlepsh und die Balletteuse. Während seines jüngsten Aufenthaltes in Frankfurt a. M. wohnte der preussische Handelsminister auch einer Vorstellung des Ballets „Excelsior“ in der Elektrizitäts-Ausstellung bei, und da er die komplizierten Machinieren des Ausstattungsstücks kennen lernen wollte, erschien er während eines Zwischenaktes auf der Szene. Die Kunde, daß eine „Exzellenz“ auf der Bühne sei, verbreitete sich mit Blitzschnelle in sämtlichen Garderoben und gelangte auf solche Weise auch zur Kenntnis einer Tänzerin, die früher dem Balletkorps der Wiener Hofoper angehört hatte. In den Wiener Hoftheatern sieht bekanntlich über den in ihrer Amtsführung sonst sehr selbstständigen Direktoren noch ein Funktionär, der den Beruf hat, die Verbindung zwischen den beiden Kunstinstituten und der obersten Centralstelle, dem Oberhofmeisteramte, herzustellen. Es ist dies der „Exzellenzherr“, gewöhnlich ein hoher Beamter, dessen eigentliches Wirkungsgebiet himmelweit von den Interessen der Kunst entfernt liegt. Als nun die Wiener Balletteuse von dem Erscheinen einer Exzellenz auf der Szene des Frankfurter Ausstellungstheaters hörte, war sie sofort davon überzeugt, daß diese „Exzellenz“ niemand anderes sein könne als so ein lieber leutseliger „Exzellenzherr“, mit dem man zwischen der dritten und vierten Kulisse über den Kopf des Direktors hinweg so gut über allerlei persönliche Sorgen und Anliegen plaudern könne. Und daher ereignete es sich mit Naturnotwendigkeit, wie die „Frankf. Ztg.“ erzählt, daß, als die politische und die choreographische Größe einander gegenüberstanden und die erstere der letzteren einige Verbindlichkeiten über ihre Kunst gesagt hatte, der Herr preussische Minister für Handel und Gewerbe mit schelmischem Augenaufschlag ersucht wurde, der liebenswürdigen Tänzerin eine dringend notwendige Sagenaufbesserung zuzugestehen. Der Minister war durch das Ansinnen, die Erhöhung einer Ballettgage auf sein Budget zu übernehmen, in einigen Schrecken versetzt; er erläuterte der überraschten Dame, daß er zwar ein echter Exzellenzherr, aber doch in diesem speziellen Falle ein falscher sei, und mit dem Ausdrücke wechselseitigen Bedauerns gingen die beiden Großmächte, die eine sehr belustigt, die andere sehr enttäuscht, auseinander.

Landwirtschaft, Haus und Garten.

Gummisachen, wie Regenmäntel, Luftkissen von diesem Stoff und dergleichen, dürfen nicht an einem trockenen, warmen Orte aufbewahrt werden, da sie sonst leicht hart und unbrauchbar werden. Bei anhaltend trockener Witterung hänge man den Gummimantel in den Keller, und zwar so, daß die Sonne ihn nicht erreichen kann. Luftkissen blase man vorher ein wenig auf und lege sie ebenso in den Keller. Eisblasen feuchte man erst an.

Leinen- oder Baumwollzeug von Leheflecken zu reinigen. Die braunen oder gelben Flecke, die bisweilen durch Waschen in neuen Eichenholzgefäßen entstehen, beseitigt man durch Weinsäure. Man schichte zu diesem Zwecke die mit Flecken behafteten Zeuge in ein Gefäß, bestreue sie mit gepulverter Weinsäure und gieße so viel heißes Wasser hinzu, daß die Zeuge davon durchzogen sind. Nach 24 Stunden wasche man das Zeug ordentlich aus.

Terminkalender.

7. Oktober. Amtsgericht Oldenburg. Abt. IV. Erste Gläubigerversammlung im Konkursverfahren wider das Vermögen des Tischlermeisters J. J. Börjes in Oldenburg.

10. Oktober. Amtsgericht Oldenburg. Abt. IV. Ang.-Term. im Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters J. J. Börjes in Oldenburg.
12. Oktober. Amtsgericht Delmenhorst, Abt. I. Ang.-Term. betr. Immobilienverkauf des Brinkfegers J. G. Wob zu Dwoberg an den Hülfswärter W. G. Gramberg und dessen Ehefrau daselbst.
14. Oktober. Amtsgericht Delmenhorst, Abt. II. Ang.-Term. betr. Immobilienverkauf der Erben des Brinkfegers J. F. v. Seggern in Schierbrok.
14. Oktober. Amtsgericht Elsfleth, Ang.-Term. betr. Immobilienverkauf der Erben des weil. Gastwirts und Kaufmanns G. D. F. Gräper in Vardenfleth.
14. Oktober. Amtsgericht Elsfleth, Ang.-Termin im Konkursverfahren über das Vermögen des Buchhändlers W. Hüls in Elsfleth.

Müdigkeit der Glieder, Unlust, mangelnder Appetit, verbunden mit Blutandrang nach Kopf und Brust, lassen stets auf eine gestörte Verdauung schließen, die sich am besten, billigsten und zuträglichsten durch den Gebrauch der ächten in den Apotheken à Schachtel Mk. 1.— erhältlichen Apotheker Richard Brandl's Schweizerpillen beseitigen läßt.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 3. Oktober: Wittholt von Blexen. Abgegangen am 3. Oktober: Been nach Grönningen.

Familien-Nachrichten.

Gebohren: Herrn Friz Dreweß, Oldenburg, e. Sohn. Herrn Gerh. Gerdes, Steinhäusen, eine Tochter.
Gestorben: Frau Wittwe Elise Wilken, geborene Wilken, Achtermeer. Johanne Frühling, Osterburg.

Abonnements-Einladung.

Zum Abonnement auf den wöchentlich 5 Mal erscheinenden

„Osternburger“

laden wir hiermit ergebenst ein.

Der „Osternburger“ kostet pro Quartal 1 Mark, durch die Post bezogen 1,25 Mark.

Alle Postanstalten, Landbriefträger, sowie unsere Boten nehmen Bestellungen auf den „Osternburger“ für das 4. Quartal 1891 entgegen.

Expedition des „Osternburger.“

Oldenburg, Rosenstraße 14.

Muster franko.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

Zu 2 Mark Stoff zu einer Herrenhose für jede Größe, in gestreift und kariert, wachseht.

Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.

Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift oder klein kariert, modernste Muster, tragbar zu jeder Jahreszeit.

Zu 4 Mark 80 Pfg. Stoff zu einem vollkommenen Damenregenanmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 12 Mark 3 Meter kräftigen Buckstinstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 16 Mark 50 Pfg. Stoff zu einem festtags-Anzug aus hochfeinem Buckst.

Zu 9 Mark echten wasserfesten Stoff zu einem Anzug oder Paletot in allen Farben.

Zu 24 Mark dreieinhalb Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenaden-Anzug.

Zu 20 Mark 3 Meter Buckstinstoff zu einem Salomanzug.

130—140 Ctm. breite schwarze Tuche von M. 1,20 an.

130—140 Ctm. breite feuerwebrüchige von M. 2 an.

180 Ctm. breite Bifarb-tuche von M. 13 an.

130—150 Ctm. br. Livree-Tuche von M. 3,50 an.

144 Ctm. breite feine Kammgarnstoffe von M. 6,60 an.

130 Ctm. breite Schafwolle-Tuche von M. 4,50 an.

130 Ctm. breite feinstgrüne Tuche von M. 8 an.

5 Meter doppelbreites Damastuch in allen Farben zu einem Kleide M. 6.

112 Ctm. breite Reinwollene schwarze Cachemir zu Damenkleidern von M. 1,50 an.

130—144 Ctm. breite hochfeine Cheviot-Anzüge u. Paletotstoffe von M. 8 bis M. 14.

Wir versenden jedes beliebige Maß franko.

Adresse: Tuchausstellung Augsburg. (Wimpfheimer u. Co.)

HEILUNG DER SCHWERHOERIGKEIT.

Taubheit und Ohrgeräusch ohne Berufsstörung. Eine illustrierte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrgeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood England, schreibt: — „Alle Gehörleidende sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet.“ — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö.w.) 60 C. Van Vere & Co, Verleger, 22, Warwick Lane, London, E.C.

Fertige Wäsche.
Tischzeuge jeder Art.

Proben und Auswahl-
sendungen nach aus-
wärts franko!

A. G. Gehrels & Sohn.

Leinen u. Halbleinen.
Hemdentuche.
Bett- u. Daunen-
Drelle. Bettfedern
u. Daunen. Steppdecken.
Leinene Taschentücher.
Aussteuerartikel jeder Art.
Weisse u. crème Gardinen.
Tischdecken und Portiären.
Möbelstoffe und Teppiche.

**Flanelle, Coatings.
Barchende.**

Unterziehzeuge

in grösster Auswahl von den bil-
ligsten bis zu den feinsten Quali.

Zur Herbst- u. Winterfaison
erhielt ich eine große Sendung

**Herren- u. Knabenanzüge,
Paletots, Joppen, Jackets,
Hosen und Westen**

in nur guten Qualitäten
Preise äusserst billig.

B. H. Bührmann,

Spezial-Geschäft
für fertige Herren- u. Knaben-Garderoben,
Staustrasse 4.

In Herren- u. Knaben-
Wintermützen
große Auswahl.

B. S. Bührmann,
Staustrasse 4.

Während des Kramermarkts
halte ich meine

Gastwirtschaft

bestens empfohlen.

Täglich frische Bouillon.
Heute abend Mokturtle.
B. Melier.

Hoyers Weinkeller.

Während des Marktes guter
leichter 1889er Rheinwein

1/4 z. 25 Pfg.
S. Grimsehl.

Konsum-Verein.

In der Filiale an der Schul-
strasse zu Drielake wird
weisser und roter Kohl,
Wirsing u. Steckrüben
billig abgegeben.

Kartoffel- und Dünger-Forken empfehle
billigst, verfährlte Schaufeln, geachtete
Littermaße, 1-25 Liter (Schffel),
Wannen, Mehl- und Kornsiebe,
Kornschaukeln.

Meyer am Markt.

Alle Stellensuchende

placiert jederzeit rasch

Bw. Nachtwey, Lindenallee.

Ausverkauf

im Packraum

von

Steingut-, Porzellan- und Glaswaren.

Ferdinand Hoyer,

J. Heinrich Hoyer Nachfolger.

Eingang zum Packraum: Baumgartenstrasse 2, Thorweg.

A. G. Gehrels & Sohn,

empfehlen in bekannt grösster Auswahl:

**Bucksins für Herren- und Knaben-Anzüge,
Kammgarne, Tuche, Cheviots.**

Paletotstoffe für Herbst- und Winter-Heberzieher.
von den billigsten bis zu den feinsten, aber nur soliden Qualitäten.

**Wasserdichte Kaisermantel-Loden.
Empfangen noch einen großen Posten dunkelgraues Militärtuch.**
eisenfest à Meter 3 Mark.

Ausverkauf

Die bei der Uebnahme des Porzellan-,
Steingut- und Glasgeschäfts

zurückgesetzten Waren

sollen bis zur gänzlichen Räumung im
Laden IV parterre unter Einkaufspreisen aus-
verkauft werden.

Ferdinand Hoyer,

J. Heinrich Hoyer Nachfolger.

Robert Müller,

**Kupferwaren-Fabrik, Apparate-Bauanstalt,
Maschinen-Schlosserei, Armaturen-Lager,**

Oldenburg i. Gr.,

Nchternstr. 6.

Höchstprämiiert: Bremen 1890.

Spezialität: Brenneis- und Destillier-Apparate, Vormaischbottiche
eigener Konstruktion. Komplette Einrichtung von Brenneisen, Brauereien,
Molkereien zc. Montirungsarbeiten aller Art.

Massenfabrication kupferner Pumpen und Röhren jeglicher Dimension.
Anlage von Dampf- und Wasserheizungen. Anfertigung sämtlicher Badeeinrich-
tungen nach Wunsch, Bassins aus Kupfer, Eisen und Zink, kupferner u. schmiede-
eiserner Kessel nach Maß, sämtlicher Bedarfsartikel für Bauunternehmer zc.

Großes Lager in allen Arten Röhren und Fittings, Armaturen
für Maschinen, Dampfkessel zc., kupfernen Küchengeschirren, Bierapparaten,
Gummi-Artikeln u. s. w., namentlich in allen Bedarfsartikeln für
Brauereien, Brenneisen, Wirte zc.

Verzinnen, Verzinken und Verbleien von industriellen Bedarfs-Artikeln und
Haushaltungsgegenständen.

Vertretung und Lager der patentierten Grevenbergschen
Torfstreu-Klosets

Reparaturen sorgfältig u. billig. Prompte solide und billige Bedienung.
Prima Referenzen. Zeichnungen, Kostenschätzungen u. Auskünfte gratis u. franko.

Eine schöne Auswahl der
neuesten Modelle in eisernen Ofen.
Füll-Regulieröfen — Säulenöfen,
die beliebten Amerikaner Leuchtöfen,
Mantelöfen mit Marmorfront u. Platte,

Beileger und Quintöfen,
Gusseis- u. Hildesheimer Sparherde.
Viehstiel mit Feuerung, Waschkessel
kann zu sehr billigen Preisen abgeben
Meyer am Markt.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Drewes in Oldenburg.

Residenzkeller.

Während der Kramermarkts-
tage jeden Abend von 6 Uhr an

Konzert

von dem beliebten Residenzkellerquartett.

Entree frei.

Warme Küche bis nachts 12 Uhr
Kalte Küche die ganze Nacht.

Mokturtle.

Auswahl von Münchener u.
hiesigen Bieren.

Es labet freundlichst ein

Anton Meyn.

Gardinen-

Ausverkauf.

Mein diesjähriger Gardinen-
Ausverkauf findet jetzt statt und
bietet in Neuen und zurückgesetzten
Mustern eine außerordentlich große
Auswahl in allen Preislagen zu
denkbar billigsten Preisen.

Julius Harmes.

Die Kohlenhandlung

von **Carl Wilh. Meyer,** Haaren-
straße 14

empfiehlt **Anthracitkohlen** und

Flamm-Koalkohlen

ganz vorzüglicher Qualität billigst.

Bier!

Hiesiges Lagerbier	36 Fl. 3 Mt.
Kulmbacher Exportbier	20 " 3 "
Niklasbräu (Erlanger)	20 " 3 "
Doppelbraunbier	40 " 3 "
Braunbier	60 " 3 "

Verkauft nach auswärts.

H. A. Meyer,

Langestraße 6 beim Lappan.

**Stadtwaage-
Restaurant.**

Empfehle während der Markt-
tage täglich frische Bouillon u. Mokturtle,
sowie warme und kalte Speisen zu
jeder Zeit.

Achtungsvoll

H. Hilgen.

Grossherzogl. Theater.

Dienstag, den 6. Oktober 1891

11. Vorstellung im Abonnement.

Christliche Arbeit.

Volkstück in 5 Akten von G. Wilken.

Musik von R. Bial.

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, den 7. Oktober 1891.

1. Vorstellung im Abonnement für Auswärt.

Trinn.

Trauerspiel in 5 Akten von Th. Körner.

Kasseneröffnung 3, Anfang 4 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 6. Oktober. Das Glas

Wasser. Lustspiel in 5 Akten von E. Scribe.

— Mittwoch, 7. Oktober. Die Hochzeit des

Figaro. — Donnerstag, 8. Oktober. Egmont.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von W. von

Goethe. — Freitag den 9. Oktober. Ka-

valleria rustikana. Vorher: Jugendliebe.

Lustspiel in einem Aufzuge von A. Wil-

brandt. — Sonnabend, den 10. Oktober.

Der Hüttenbesitzer. Schauspiel in 4 Akten

von G. Ohnet. — Sonntag, 11. Oktober.

Der Liebestrank. Komische Oper in 2

Akten von Donizetti. Hierauf: Der Pariser

Taugenichts. Lustspiel in 4 Aufzügen von

Dr. Köpfer.



Die Uhrenfabrik
von
C. Jägermann Nachf.
Berlin W.
Friedrich-Strasse Nr. 77.

nahe Jäger-Strasse.
Gegründet 1866.

verkauft und versendet mit roeller 3jähriger Garantie

Nickel-Herren-Remontoir Marke „Diogene“

gestes Schweizer Fabrikat, mit Emaille-Zifferblatt und Sekundenzeiger	12 Mk.
Zeigerstellung durch die Krone	18 Mk.
Silberne Herren-Cylinder-Schlüssel-Uhren Ia, 10 Steine mit Goldrand	
Diese Uhr ist das Beste, was in Schlüsseluhren gemacht wird und ist mit Firma versehen	
Silberne Herren-Remontoir-Cylinder-Uhren mit Goldrand, 6 Steine	20 Mk.
do. do. do. do. do. do. Ia. 10 do.	25 Mk.
do. do. do. Ancre- do. do. do. Ia. 15 do.	35 Mk.
do. Damen-Remontoir mit Goldrand, 2 silberne Kapseln, 10 Steine	24 Mk.
14 Karat. Gold-Damen-Remontoir, 10 Steine, solide Uhr	36 Mk.
14 do. do. do. 10 do. extrastark	50 Mk.
14 do. do. mit Schutzdeckel	65 Mk.
14 do. do. mit 3 Goldkapseln	75—150 Mk.
14 do. do. Ancre-Herren-Remontoir, 15 Steine, offen	60—90 Mk.
14 do. do. do. do. mit Schutzdeckel	90—150 Mk.
14 do. do. do. do. mit 3 Goldkapseln	120—300 Mk.
18 do. do. do. do. von A. Lange n. Söhne, Glashütte	

Wecker-Uhren mit Anregung in jeder Lage gehend, mit Sekundenzeiger 5 Mk.
Grosse Auswahl in Regulatoren, Bronze-, Stand- u. Wecker-Uhren, goldenen, silbernen, Talmi- und Nickel-Ketten.

Illustrierter Preis-Kourant gratis und franko.

Sämtliche Uhren sind sorgfältig abgezogen und reguliert. Versandt nach Ausserhalb gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Bei vorheriger Einsendung des Betrages franco Versandt von Taschen-Uhren. Bei Aufgabe von Berlin Referenzen grössere Auswahlendungen bereitwilligst. Streng feste Preise. Die Firma kauft und verkauft nur gegen bar.



Während des Marktes in Oldenburg.
Täglich 3 brillante Vorstellungen.
Anfang 4, 6 und 8 Uhr abends.

Das weltberühmte original-
Mechanische Theater.

Morieux

Neuheiten in nie gesehener Pracht und Vollendung.
Neu! Die Expedition in Ostafrika Neu!

von Stanley, Emin Pascha, Dr. Peters und des Reichs-Commissars Major von Wissmann.

Dargestellt durch ein Riesencyclorama, ein Meisterwerk der Malerei und Technik.

Neu! Die Sündflut Neu!
nach der biblischen Geschichte.

Der Riesenphotograph.
Die Märchen vom Storch, Aschenbrödel, Dornröschen, Rattenfänger von Hameln u. a. m.

Darstellungen des Diophramas, Karikaturen und Chromatropen.

Preise der Plätze:

Nummerirter Stuhlsitz 1 Mk. 50 Pfg., 1. Rang 1 Mk., 2. Rang 60 Pfg.,
Galerie 30 Pfg., Kinder unter 10 Jahren: Stuhlsitz 75 Pfg., 1. Rang 50 Pfg.,
2. Rang 30 Pfg. Vorverkauf der nummerirten Stuhlsitze von morgens 10 bis mittags
1 Uhr an der Theaterkasse.

Poppe's Heilanstalt,
Oldenburg i. Gr., Peterstraße Nr. 13.

Rückgratsverkrümmung, hohe Schultern, schiefe Haltung, Nervenleiden, Magenleiden und Gelenkleiden werden mit dem besten Erfolg behandelt.

Friedr. Poppe,
Heilgymnastiker u. Massieur.

Mortein! Tod dem Ungeziefer! Mortein!

Das weltberühmte Goduret'sche Mortein, welches alle Insekten (Fliegen, Motten, Schwaben, Rassen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben etc.) radikal vernichtet, ist zum Preise von 10, 20, 30, 50 Pfg. (1 Mortein-Spritze 25 Pfg.) nur allein echt zu haben in

Oldenburg bei Herrn Joh. Vogt.

Man achte genau auf Goduret's Mortein und hüte sich vor wertlosen Nachahmungen.

A. Goduret, Ratibor, Fabriken chemischer Erzeugnisse.

Spez.: Mortein, Mortein-Spritzen, Seifenwaschpulver, Glanzstärke, Waschblau, Pulver, Haarpomade, Leberfett, Wische, Tinten, Nähmaschinen-Öl, Korken. — Man verlange Preisliste.

Grosser Ausverkauf

während des Aramermarktes in Glas-,
Porzellan und Steingut

zu fabelhaft billigen Preisen:

200 bunte Waschgarnituren, 5teilig, von 2,25—3,50 Mk.
100 Kaffeeservice, fein dekoriert, mit Gold, von 4 bis 5 Mk.

1000 Dhd. echte Porzellanteller, gute Ware, v. 2 Mk. an.
500 bunte Blumentöpfe.

1000 Dhd. Tassen, echt u. Steingut, von 2 Paar zu 10 Pf. an.

1000 Dhd. Teller Steingut von 5, 8, 10 u. 15 Pfg.
Weingläser, Karaffen, Nippfiguren.

Braunes Steingeschirr, Einmachetöpfe etc.

100 Salzläden mit Deckel zu 1 Mk.

Zahlreichen Besuch sehe entgegen.

Georg Stöver.

Grand-Theater Variété.

Oppermanns Hotel. Oppermanns Hotel.
Während der Markttage:

Täglich grosse

Brillant-Vorstellung.

in dem auf das großartigste neu dekorierten Saale.
Auftreten von Spezialitäten

nur ersten Ranges

ohne Konkurrenz. U. U.:

Auftreten der unübertrefflichen
Chansonett-Sängerin **Frl. Grube**
vom Theater Amerikan in Berlin
als Gast. Großartiger Erfolg in
Berlin.

Auftreten der eleganten Kostüm-
Soubrette **Frl. Alma Joa.**

Auftreten der Schlittschuhläufer
per excellenz **Gebr. Josephi.** Ein-
zig in ihrer Art. Noch nie ge-
sehene Leistungen.

Zum ersten male in Deutschland!

Auftreten der phänomalen Parterre-
Gymnastiker

Gebr. Warrington

vom Ronker-Theater in Wien.
Ohne Konkurrenz.

Zum ersten male in Deutschland!

Auftreten des Salon-Humoristen **Hrn. Lind.**

Konzert-Musik unter Leitung des Kapellmeisters **Hrn. Hans Nispel.**

Regie Herr Christian Leiffer.

Anfang der Vorstellung am Mittwoch 6 Uhr,
an den übrigen Tagen 7 Uhr.

Entree à Person 50 Pfg.

Freitag unwiderruflich letzte Vorstellung.

Da weder Kosten noch Mühe gespart sind, ein vorzügliches
Ensemble zusammen zu stellen, so ladet zum zahlreichen Besuche
ergebenst ein

Die Direktion.

Man biete dem Glücke die Hand!
500 000 Mark

als Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Ein-richtung des neuen Plan-nes ist derart, dass im Laufe von wenigen Mo-naten durch 7 Klassen von 100,000 Losen 50,200 Gewinne im Gesamtbe-trage von

9,553,005 Mark

zur sicheren Entschel-dung kommen, darunter befinden sich Haupt-treffer von eventuell

500,000 Mark
speziell aber

- 1 à 300000
- 1 „ 200000
- 1 „ 100000
- 1 „ 75000
- 1 „ 70000
- 1 „ 65900
- 2 „ 60000
- 1 „ 55000
- 1 „ 50000
- 1 „ 40000
- 1 „ 30000
- 8 „ 15000
- 26 „ 10000
- 56 „ 5000
- 106 „ 3000
- 203 „ 2000
- 6 „ 1500
- 606 „ 1000
- 1060 „ 500
- 30930 „ 148
- 1788 à Mk. 300,
- 200, 150, 127,
- 100, 94, 67, 40,
- 20.

Von den hieroben ver-zeichneten Gewinnen ge-lassen in erster Klasse 3000 im Gesamtbe-trage von M. 17000 zur Verlosung, Der Haupttreffer erster Klasse beträgt Mk. 50 000 und steigert sich in 2ter auf Mk. 55 000, 3ter Mk. 60 000, 4ter Mk. 65 000, 5ter M. 70 000, 6ter Mk. 75 000, in 7ter aber auf event. M. 500 000, spec. M. 300 000, 200 000 etc. Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festge-stellt.

Zur nächsten Gewinn-ziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garan-tierten Geldverlosung kostet 1 ganzes Orig.-Los Mark 6 1 halbes „ „ 1.50 1 viertel „ „ 1.50

Alle Aufträge, welche di-rekt an unsere Firma ge-richtet sind, werden sofort gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Je-dermann von uns die mit dem Staatswappen verse-henen Original-Lose selbst in Händen.

Die Auszahlung der Ge-winne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Ga-rantie.

Unsere Kollekte war stets von Glücke besonders be-günstigt und haben wir un-seren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbe-zahlt, u. a. solche von Mk. 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der so-lidesten Basis gegrün-deten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteili-gung mit Bestimmtheit ge-rechnet werden, und bitten wir daher, um alle Auf-träge ausführen zu können, uns die Bestellungen bald-igst und jedenfalls vor dem **31. Oktober d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon
Bank- u. Wechselgeschäft
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wen-den. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Ver-bindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertriebe der Originallose aus unserer Kollekte be-traut, sondern wir verkehren nur direkt mit unsern werten Kunden und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effektiert.



Während des Marktes täglich:

Großes Original Europäisches

Floh-Theater und Zirkus

für Dressur und Abrihtung der Föhe.

Auf dem Pferdemarkt täglich:

Grosse Vorstellung

in der höheren Floh-Dressur, wo sich drei-hundert Flohkünstler produzieren, welche alle möglichen gymnastischen Übungen, pos-tierlichen Intermezzos aus dem Bereiche der wunderbaren Kunst im Kostüme ausführen.

Entree: 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Kinder die Hälfte. Für Damen re-servierte Plätze. Täglich mit abwech-selndem Programm.

Die Vorstellungen sind mit freiem Auge zu sehen. Die verehrten Herrschaften sind gesichert vor etwaigen Deserteuren. Zu diesen interessanten Vorstellungen ladet höflichst ein **C. Aufrichtig, Direktor.**

Schweizerhalle.
Täglich Konzert u. Vorstellungen.

Mein Gewehrlager,
welches eine hübsche Auswahl bietet, empfehle zur freund-lichen Benutzung. — **Zentralfener-Doppel-sinten** von 35 Mk. an. Garantie für guten Schuß. Alte Gewehre nehme in Tausch an. Anfertigung besserer Gewehre nach be-sonderer Angabe in ca. 4 bis 5 Wochen.

Aug. Köppers, Büchsenmacher,
Oldenburg, Mottenstraße 22.

Alle **Munitionsartikel und Jagdgeräte** zu billigsten Preisen.

Verkaufsstelle der **Güttlerschen Jagdpatronen, Adler-Marke** mit **Sartischrot** geladen, in allen Kal. und Schrotnummern zu **Fabrikpreisen.**

Reparatur-Werkstatt.

Zum Kramermarkt eingetroffen:
Haberjans Hippodrom

Deutschlands größtes und bestingerichtetes Reit-Clubstabillement.
20 edle fromme Reitpferde,
darunter reizende schwedische u. schottische Ponis, aufgezümt mit Damen- u. Herrensätteln, stehen für die geehrten Besucher zur gefälligen Benutzung bereit. Das Reiten ist selbst für die kleinsten Kinder absolut gefahrlos und findet unter persönlicher Leitung statt. — Die Konzert- und Reitmusik wird von meiner österreichischen Bergkapelle ausgeführt. Auch für Nichtreiter ist der Besuch interessant und amüfant. — Der Zirkus ist aus Holz gebaut und gegen jede Witterung geschützt. — Gute Restauration im Hippodrom.

Lebend! L. Deermanns Lebend!
größtes europäisches **Reptilien-Theater.**

enthält: See-, Sumpf-, und Wassertiere, Schlangen aus allen Zonen der Erde, darunter eine **Riesenschlange**, welche so groß und kolossal ist, daß 6 Mann dazu erforderlich sind, um das kolossale Tier zu zeigen.

1000 Mark Prämie
demjenigen, der nachweist, eine solche Schlange je gesehen zu haben. Zu zahlreichem Be-such ladet ergebenst ein **L. Deermann.**

Während des Kramermarktes in Oldenburg.
(Rechte Marktseite.)
Neu! Zum ersten Male hier! Neu!
Direktor **Wolf's**
Affen-, Hunde-, Spezialitäten- und Zauber-Theater

giebt täglich drei große Vorstellungen nachmittags 4 und 6 Uhr, Hauptvorstellung abends 8 Uhr. **Auftreten sämtlicher Spezialitäten I. Ranges**, sowie in jeder Vorstellung persönliches Auftreten des Direktors Wolf mit seiner Meute best-dressirter Hunde und Affen etc.

Preise der Plätze: Sperrsit 1 Mk., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Kinder zahlen die Hälfte. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Fr. Wolf, Direktor.**

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =

MEYERS Auswahl des Besten aus allen Litteraturen in trefflicher Bearbeitung und gediegener Ausstattung. Jedes Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganze und ist geheftet.

10 Preis jeder Nummer Pfennig.

VOLKSBUCHER

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Er ist da!
Neu! Neu!
Auf der Durchreise nach London).
Auf dem Pferdemarktplatz
Großer orientalischer Irrgarten

welcher im maurischen Style nach Motiven und Plänen des Alhambra-Palastes in Granada gebaut ist.

Der Irrgarten hatte am 6. August d. J. die Ehre, von der sächsischen Königsfamilie nebst großem Gefolge besich-tigt zu werden und sprachen die Allerhöch-sten Herrschaften Ihre vollste Zufriedenheit aus.

Entree nur 20 Pfg. Kinder zahlen die Hälfte. Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst **Die Direktion.**

Zum Oldenburger Markt!
Es diene eine verehrlichen Publikum von Oldenburg und Umgegend zur erge-benen Anzeige, daß ich zu dem diesjährigen Jahr- und Kramermarkt meine **Süddeutsche Waffelbäckerei** auf dem Marktplat, vis-à-vis Hotel zum Erbgroßherzog zur allgemeinen Benutzung aufgestellt habe. Die Zubereitung ist für Jedermann von außen sichtbar. Ich empfehle nur echte **holländische Butterwaffeln,** Rosen-, Herzen- u. Zimmetwaffeln, wozu hiermit freundlichst einladet **Johann Mumm aus Mainz.**

Ungar. Buchthühner!
4-5 Monate alt, gute Winterleger, 5 Stück 6 Mark versenden unter Garantie lebender Ankunft franko gegen Nachnahme: **Frankl & Comp., Werschetz, Ungarn.**

Auf dem Pferdemarktplatz.
Während des Kramermarkts.
Zum ersten Male hier:
Philipp Ohr's Universum.
Schönstes und elegantestes Stablisse-ment dieser Art.
1000 Sehenswürdigkeiten.
8 Abteilungen, als: Automaten, Wachsfiguren, Naturalien, Muschelammlung, Folterwerkzeuge, Völkerraffen, Gemälde-Gallerie u. s. w. sowie Vorstellung der 2 kolos-salsten und schwersten Kinder der Welt Rosa und Elsa.
Lebend! Sensationell!
Rosa 15 Jahre alt, 307 Pfund schwer, die kleine Elsa, der Liebling des Publikums, 3 Jahre alt, 103 Pfund schwer.
Diese Kinder haben überall das größte Aufsehen erregt, so vor kurzem im Passage-Panoptikum in Berlin, größte lebende Naturfakenheit, sowie **Edison's Phonograph.**
Jeder Besucher kann selbst damit sprechen und sich unterhalten.
Entree: 1. Platz 40 Pf. 2. Platz 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Keine weiteren Nachzahlungen.

Druck und Verlag von **Fritz Drewes in Oldenburg.**